

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 25

Illustration: Der Individualist
Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heute halten sie die Konsequenzen mangelnder Kinderstube auf Schallplatten fest.

Uhu-u-u, wumm, uääh!

Susiy-Baby, Deine Beine sind schön, wie wär's mit uns zwein, don't gamble with love, piove sul nostro amor, buon ser, signorina, write me a letter please ...

Und daß alles nicht nur idiotisch, sondern sogar auch noch ohne Alca-Selzer.

Musik der Eingeweide.

Grabgesang für die tote Romantik.

Requiem für die Sentimentalität.

Blähung in Dur und Moll.

Uhu-u-u, uääh, päng ...



DAS ECHO

Wer schreibt, dem wird geschrieben ...

Unter den Briefen, die da eintrudeln, sind diverseste: lobende, ablehnende, beratende und ratlose.

Einen solchen ratlosen Brief habe ich neulich bekommen:

Er stammt von einem Manne aus Zürich und er geht so:

«Lieber Wollli, gestatten Sie mir diese vertrauliche Anrede, aber als regelmäßiger Nebi-Leser und Cabaret-Besucher sind Sie mir so vertraut, daß ich gar nie anders von Ihnen rede. Nun, der Grund meines Schreibens: in der letzten Nebi-Nummer befindet sich eine Bildserie über den Schweizer und sein Verhal-

ten gegenüber der sowjetrussischen Infiltration mit Sport, Musik etc. Ueber die Gefährlichkeit dieses Einflusses bin ich mir seit langem klar und aus diesem Grunde habe ich mit eiserner Konsequenz alle solchen Veranstaltungen aus Rußland und den von Rußland unterdrückten Ländern gemieden.

Seit sieben Jahren bin ich nun Abonnent der Klubhaus-Konzerte und bin dadurch schon zu manchem Genuß gekommen, der einem sonst nur an großen internationalen Musikfestwochen zuteil wird (aber zu unerschwinglichen Preisen!). Und nun ist auf dem Programm der kommenden Saison ein Konzert mit Odnoposoff als Solist aufgeführt. So viel mir bekannt ist, ist dieser ein richtiger Sowjetrusse und kein Emigrant, so daß ich nicht im Sinne habe, einem Vertreter dieser Ideologie durch Beifallklatschen meine moralische Unterstützung zu geben. Was sagen Sie dazu?»

Nun, das ist der Brief.

Ich habe zunächst etwas zu ihm zu bemerken: herzlichen Dank dem Schreiber. Es ist lieb, freundlich und schmeichelhaft, daß er mich in einem solchen ehrlichen Konflikt des Charakters (oder des Gewissens, ganz wie Sie wollen) zum Schiedsrichter aufruft. Und es freut mich, daß er auf meine Meinung Wert legt.

Trotzdem: für einmal möchte ich mit ihr vorerst hinter dem Berg halten.

Und dafür Sie, liebe Trichter-Leserin und Sie, geschätzter Trichter-Leser, auffordern, mir ein paar Zeilen zu senden. Äußern Sie sich bitte zu diesem Problem! Teilen Sie mir mit, wofür Sie sind: daß der Mann dieses Konzert besuche oder daß er ihm demonstrativ fernbleibe.

Begründen Sie aber die Ansicht, die Sie äußern mit ein paar Worten.

Ich bin sehr gespannt auf Ihre Reaktion.

Und der Herr aus Zürich wird Ihnen dankbar sein.

Darf ich bitten, offen zu sein?

Ja?

Danke, dann freu ich mich auf Ihre Zeilen!

Herzlich Ihr w. wollenberger

PS. Meine Ansicht über die Sache ist perfekt, respektive gemacht. Ich bin entschlossen, dieses Konzert ... Aber: ich will Sie nicht beeinflussen.

Meine Gründe sind nur für mich gültig. Vielleicht findet jemand von Ihnen allgemein gültigere, das innere Abhängigkeitsverhältnis von Kunst und Politik präzis, treffend und deutend Umschreibende.



Der Individualist

Das, was man für ihn verwendet,

nämlich Milch, wird von der Kuh konzentriert und reich gependet.

Davon profitierst auch du!



Tilsiter

Drum gehört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.